



unilu **Aktuell**

Inhalt

Was uns beschäftigt	1	Aktivitäten Studierende.....	15	Veranstaltungskalender.....	20
Lehre – Forschung – Tagungen	6	Herausgepickt	17	Die andere Seite.....	23
Neuerscheinungen	14	Kulturstadt Luzern	19		



«Weil alles dafür spricht.»

Unter diesem Motto wurde 1997 der Universitätsverein gegründet, der mit seinen rund 1700 Mitgliedern der Universität im Jahr 2000 zum Durchbruch verhalf. Das neue Universitätsgesetz wurde damals mit über 70% Ja-Stimmen von der Luzerner Bevölkerung angenommen. Seither ist die Universität eine Erfolgsgeschichte und erlebt einen rasanten Aufschwung. Dank einem modernen Aufbau der Studiengänge, grossem Einsatz der Dozierenden in Lehre und Forschung und einem konsequenten Einbezug der Studierenden bei der Umsetzung des Bologna-Modells konnte sie rasch ein eigenes Profil und ein positives Image gewinnen. Nur, die Uni hat kein eigenes Haus, kein Zentrum, in dem man sich trifft, wo alle Fäden zusammenlaufen. Damit dieses im dafür vorgesehenen Postbetriebsgebäude beim Bahnhof realisiert werden kann, setzen sich der Universitätsverein und ein überparteiliches Aktionskomitee ein. Als Präsidentin des Universitätsvereins zähle ich aber auch voll und ganz auf Sie, die Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der Universität Luzern. Ihr Engagement, Ihre Impulse und Ihre Unterstützung sind gefragt. Nutzen wir also gemeinsam jede Möglichkeit, Überzeugungsarbeit zu leisten, und uns für das neue Haus für die Uni und die PHZ zu engagieren. Ihr Packen wir's an. Weil die Chance einmalig ist.

Helen Leumann
Präsidentin Universitätsverein

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.unilu.ch Neubau.

Politikwissenschaft an der Universität Luzern

Ab Wintersemester 2006/07 wird die Politikwissenschaft als neues Fach angeboten



Die Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern beginnt im Wintersemester 2005/06 mit der Realisierung ihres Ausbauplans. Dieser Ausbauplan ist durch die Überlegung geleitet, dass mit dem gegenwärtig vorhandenen sehr schmalen Fächerspektrum – Geschichtswissenschaft, Philosophie, Soziologie, Religionswissenschaft und Judaistik – mittel- und langfristige Überleben der Fakultät nicht gesichert werden kann. Eine Ergänzung der Fakultät um ca. fünf weitere wissenschaftliche Disziplinen ist erforderlich, um der Fakultät eine innere wissenschaftliche Vielfalt zu ermöglichen, die für Studierende attraktive Kombinationsmöglichkeiten und fächerübergreifende integrierte Studienprogramme sichert.

Die zurzeit vorgesehenen neu einzurichtenden Fächer sind die Politikwissenschaft, die Kultur- und Sozialanthropologie (entspricht dem Fach Ethnologie), die Wirtschaftswissenschaft in der Form einer ökonomischen Theorie der Politik und der Institutionen, die Technik- und Wissenschaftsforschung und schliesslich die kognitive Sozialpsychologie. Mit diesem Ausbauplan bekennet sich die Geisteswissenschaftliche Fakultät zugleich zu einem entschiedenen kultur- und

sozialwissenschaftlichen Profil, das – und das haben die externen Evaluatoren am Ende des vergangenen Jahres ausdrücklich gestützt – zu einem passenden Zeitpunkt auch zu einer Umbenennung der Fakultät führen soll.

Der erste Ausbauschritt beginnt in diesem Semester mit der Ausschreibung zweier Ordinariate für Politikwissenschaft. Die Ausschreibung ist im Sommer erfolgt und am 7. September hat eine Berufungskommission, die für die koordinierte Besetzung beider Professuren zuständig ist, mit der Sichtung und Prüfung der 140 vorliegenden Bewerbungen begonnen. Die Kommission will diese Arbeit schnell vorantreiben. Bereits am 19. und 20. Dezember 2005 werden universitätsöffentliche Vorstellungsgespräche stattfinden, zu denen voraussichtlich acht bis zehn Bewerber und Bewerberinnen eingeladen werden. Auf dieser Basis wird die Kommission zwei Besetzungsvorschläge für die Professuren erarbeiten.

Ein wichtiger Grund für dieses schnelle Vorgehen ist, dass der Studiengang für Politikwissenschaft den Studieninteressenten bereits im Wintersemester 2006/07 zur Verfügung stehen soll und es deshalb vorteilhaft wäre, wenn im Sommersemester 2006 ein Politologe oder eine Politologin bereits in Luzern tätig sein und den neuen Studiengang vorbereiten könnte.

Das genaue Profil der in Luzern entstehenden Politikwissenschaft wird natürlich von den Stellenhabern entworfen werden, und dieses wird auch ein Thema in den Vorstellungsgesprächen am 19. und 20. Dezember 2005 sein. Andererseits liegen in der

gewählten Designation der beiden ausgeschriebenen Ordinariate erste Weichenstellungen, die in der weiteren Arbeit präzisiert werden können. Die eine der beiden Professuren ist für «Politische Theorie und Geschichte der politischen Ideen» geschrieben, worin sich dokumentiert, dass der theoretischen und zugleich durch die Geschichte des politischen Denkens informierten Bildung der angehenden Luzerner Politikwissenschaftler eine besondere Bedeutung zukommen soll. Die zweite Professur ist für das Fach «Internationale Beziehungen und Global Governance» vorgesehen, was die Absicht verrät, den Schwerpunkt des Studiums nicht auf die nationale Politik zu legen, sondern die Beobachtung nationaler Politik einzubetten in das Studium der internationalen Zusammenhänge, in denen diese Politiken heute unweigerlich immer stehen. Der Begriff der «Global Governance» meint in der gegenwärtigen Politikwissenschaft den empirischen Sachverhalt der Entstehung globaler Strukturen der Koordination und der Regimebildung, die in den einzelnen Sachgebieten, die durch politisches Handeln gestaltet werden, zur Herausbildung vielfältiger und verschiedenartiger Formen des globalen Regierens führt. Das ist wegen der Neuheit der entstehenden Strukturen ein äusserst interessantes Studienfeld. Zudem kommen die Akteure und Organisationen der «Global Governance» (z.B. UNO) natürlich auch als potentielle spätere Arbeitgeber und Tätigkeitsfelder für angehende Politikwissenschaftler in Frage.

Auch die Politikwissenschaft wird sich in eine interdisziplinäre Verbundstruktur von Fächern einfügen, die für die Zukunft der Geisteswis-